

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erstet:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 186.

Sonnabend den 22. September.

1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

und nehmen wir Veranlassung, namentlich unsere auswärtigen Leser höflichst zu bitten, ihre Bestellungen möglichst bis zum 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exklusive Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Insuraten-Annahmestellen sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ gern entgegen.

Die Redaktion und Expedition.

Unsere Kaisertage.

Merseburg, den 20. September 1883.

Das unaushaltbare Rad der Zeit hat heute unsere Kaisertage ein Ziel gesetzt. Kurz vor 11 Uhr Vormittag entfuhr der Hoftrain Se. Majestät den Kaiser, Sr. k. k. Hoheit den Kronprinzen, die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht mit der gesamten Generalität und Begleitung, die sich in der Umgebung der allerschönsten und höchsten Personen während deren Anwesenheit hier aufgehalten.

Wie zu erwarten, ließ es sich die Bevölkerung unserer Stadt nicht nehmen, den Abschied Sr. Majestät von hier zu einem feierlichen zu gestalten. Die aufkommende Menge, namentlich aber am Bahnhofe, war schon lange vor der festgesetzten Abfahrtszeit eine unzählige Menschenmenge eingeschlossen Kopf an Kopf gedrängt mit würdiger Ruhe die nachmaligen Anblicke unseres allverehrten Kaisers harrie. Auch das Gymnasium und die öffentlichen Schulen hatten wieder Aufstellung genommen, und zwar die Schüler auf ihren bestimmten Plätzen, die Mädchen die malerisch längs der schmalen Straße, gelehrt in schmutzigen Weißblauen Schürpen und Kornblumenkränzen.

Von ihnen, nämlich die Ersten der obersten Klassen der höheren Töchter, ersten und zweiten Ranges, nahmen in der Bahnhofshalle Platz. Sr. Majestät im Namen der städtischen Schulen ein prächtiges Bouquet zu überreichen. Noch vor der Ankunft der königlichen Prinzen am Bahnhofe fanden sich dafelbst der Landesdirector Graf v. Bisingerode, Graf v. d. Allee, der seit einigen Tagen hier weilende frühere Commandeur des 12. Husarenregiments, Generalmajor v. Beren, Platzcommandant Major v. Schmidt, Bürgermeister Reinefarth und mehrere andere Honoratioren zur Verabschiedung ein.

Darauf rollten auch die Wagen mit den Prinzen des königlichen Hauses heran; ihnen folgten Prinz Wilhelm und Prinz Friedrich in Infanterieuniform, Prinz Albrecht und königl. Hoheit der Kronprinz in der von

ihnen sichtlich bevorzugten Dragoneruniform. In der Empfangshalle des Bahnhofgebäudes tauchten namentlich die höchsten Personen mit den erschienenen Herren aus unserer Stadt resp. Provinz noch herzliche Worte über die Eindrücke, die der hiesige Aufenthalt bei ihnen hinterlassen, aus, auch wandte sich Se. königl. Hoheit der Kronprinz in seiner bekannten jovial-liebenswürdigen Weise mehrmals scherzend an die drei Vertreterinnen unserer Schuljugend und knüpfte mit ihnen kurze Gespräche an. Wenige Minuten vor 9 Uhr endlich erschienen der kaiserliche Wagen, dem knapp voraus der Regierungspräsident v. Dietz, von dessen Familie Se. Majestät sich im Schlosse herzlich verabschiedet hatte, am Bahnhofe vorfuhr. Unter brausenden Hochs und dem Tücherschwenken der ungemein zahlreich erschienenen Damen stieg der Kaiser mit großer Frische die Stufen zur Empfangshalle hinauf, begrüßte die anwesenden Herren, nahm mit huldvollen Worten das Bouquet von den Schülerinnen entgegen, wandte sich nochmals mit Ausdrücken der Anerkennung für die Leistungen der Stadt an unseren Bürgermeister und bestieg ohne weiteren Aufenthalt seinen Salonwagen, in welchem auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz Platz nahm. Unmittelbar darauf setzte sich der kaiserliche Train in Bewegung. Noch einmal ertönte lebhaftes Hochrufen zu dem am Fenster seines Wagens stehenden greisen Monarchen hinüber, noch einmal war es den vordersten Reihen des Publikums vergönnt, das freundlich grüßende Angesicht Sr. Majestät zu schauen, dann entfuhr das Dampfrosch den kaiserlichen Herren, dem heisse Segenswünsche für sein gottbegnadetes Wohl beifolgend folgen.

In dem kaiserlichen Zuge nahmen auch der Reg.-Präsident v. Dietz, sowie der Landesdirector Graf v. Bisingerode Platz, um Sr. Majestät bis zu den Grenzen des Regierungsbezirks resp. der Provinz das Geleit zu geben.

Die fremden Fürstlichkeiten hatten sich bereits vor der Abreise Sr. Majestät im königlichen Schlosse verabschiedet und mit den jahresplanmäßigen Schnellzügen bald darauf unsere Stadt verlassen.

Das gestrige, letzte Manöver des 4. Armee-corps vor Sr. Majestät dem Kaiser gestaltete sich zu einem großartigen militärischen Schauspiel. Westlich vom Dorfe Poffenhayn, ungefähr in der Mitte zwischen Weisenfels und Naumburg, stiegen die Avantgarden der beiden gegeneinander manövrierenden Divisionen dicht an einer Ziegelei aufeinander. Auf dem nach Poffenhayn zu sanft abfallenden ziemlich ebenen Terrain, das östlich vom Dorfe von steilen Anhöhen scharf begrenzt wird, entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht, das, nachdem die West- resp. 8. Division ihrer Avantgarde kräftige Unterstützung zusührte, den Rückzug der Avantgarde der Ost- resp. 7. Division auf Poffenhayn zur Folge hatte. Um dieses Dorf entspann sich nun ein über eine Stunde lang stehendes Gefecht. Trozdem es der West- Division gelungen war, den Ort zu nehmen, behauptete sich die Ost- Division auf den hinter demselben belegenen steilen und stark mit Infanterie besetzten Höhen, von welchen herab dieselbe ein

furchtbares Schnell- und Salvenfeuer auf die im Thale avancirenden Truppentheile der Westdivision unterhielt. Die beiderseitige Artillerie war auf den dominirenden Punkten westlich und östlich von Poffenhayn aufgezogen und nahm an dem Gefecht regen Antheil. Auf dem rechten Flügel der Westdivision führten die 10. und 12. Husaren seitwärts vom Dorfe Plessenschütz eine gelungene Attacke aus, während die Cavallerie der Ostdivision, bestehend aus Kürassieren, Ulanen und Dragonern, im gegebenen Augenblicke gegen die im Thale bei Poffenhayn stehenden, im Zurückgehen begriffenen geschwächten Infanterieabtheilungen ansprenge, die gleichzeitig auch durch einen Vorstoß der 93er, welche den Terrainabschnitt hinter dem Dorfe besetzt hielten, angegriffen wurden. Die Situation war hier, im Centrum der Westdivision, in diesem Moment eine für diese äußerst gefährdete. Besser stand es auf dem linken Flügel dieses Corps, woselbst die 72er, Jäger und Unteroffizierschüler gemeinschaftlich die Abtheilungen der Ostdivision zurückgedrängt hatten und sich im raschen Avanciren näherten, um dem bedrohten Centrum zu Hülfe zu kommen. In diesem Stadium wurde „das Ganze Halt“ geblasen. Das Feuern verfuhrte und die Offiziere sprengten von allen Seiten heran, um sich auf der Höhe östlich von Poffenhayn, von wo aus die Suite längere Zeit die Uebung aufmerksam verfolgt hatte, um Sr. Majestät zu versammeln. Hier sprach der Kaiser zunächst dem commandirenden General v. Blumenthal seinen Dank aus, sodann den Divisions-Commandeuren und wendete sich mit folgenden Worten an die um ihn versammelten Offiziere des Corps:

„Ich spreche den Commandeuren wie den Offizieren und Mannschaften meinen Dank aus für die Ruhe und Ausdauer, welche überall bei dem Manöver an den Tag gelegt wurden. Es war mit einer Freude und Ehre, das Armee-corps noch einmal gesehen zu haben. Es wird vorausichtlich wohl das letzte mal gewesen sein; in meinem Alter macht man keine Pläne mehr.“

Damit war das Kaisermanöver des 4. Armee-corps beendet. Die Cavallerie und Artillerie, mit Ausnahme der Naumburger, bezog auf den umliegenden Dörfern Quartiere, während die Infanterie sofort nach Naumburg und Weisenfels abrückte, um noch an demselben Tage von dort aus per Eisenbahn in ihre Garnisonorte befördert zu werden.

Politische Uebersicht

In den letzten Tagen dieses und in den ersten nächsten Monate, nachdem die Minister von der Einweisung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde zurückgekehrt sind, sollen erst, wie es heißt, die Dispositionen für die parlamentarische Wintercamagne festgesetzt werden, und auch Fürst Bismarck würde sich daran beteiligen, weil er um diese Zeit auf der Reise von Gastein nach Friedrichsruhe ein paar Tage in Berlin zu verweilen gedenkt. Die Campagne soll bald nach dem Lutherfest, also wohl nicht vor Mitte No-

vember, durch den preussischen Landtag eröffnet werden. Halboffizielle Stimmen kündigen wieder Steuer- und damit zusammenhängende Vorlagen an. Die Nachrichten klingen aber noch weniger verlockend als die früherer Jahre. Die „Entlastung von directen Staatssteuern“ soll durch „Erhöhung derselben an anderer Stelle und bessere Veranlagung“ bewirkt werden. Es scheint also, als ob die gerühmte „Steuerreform“, welche mit einer Anklage der directen Steuern begann, eine Erhöhung nicht nur der indirecten, sondern auch eine solche der directen bringen werde. Was von der Erleichterung der Communen und dem Schuldotationsgesetz verlautet, läßt erkennen, daß wir es wieder mit einer Fata Morgana zu thun haben werden, welche den Gemeinden und den Lehrern von ferne zeigt, wie schön sie es haben könnten, wenn ihnen so und so viel zugewiesen resp. so viel Zulage gewährt werden könnte. Die ihnen von fern gezeigten Zuwendungen werden ihnen nur in Aussicht gestellt, für den Fall, daß der Reichstag neue große Einnahmen bewilligt. Und da im nächsten Jahre Reichstagswahlen bevorstehen, so wird ihnen nahegelegt, zur Wahlen solcher Reichstagsabgeordneten beizutragen, welche die neueren Reichsteuern bewilligen. Sollte ihre solche Bewilligung aber stattfinden, so könnte ihr Ertrag doch wo anders hängen bleiben, so daß die Communen und Lehrer trotz ihres Eifers leer ausgingen.

Der römische Correspondent des „Standard“ meldet unterm 16. d.: „Mlässlich der 200jährigen Feier der Befreiung Wiens richtete der Papst einen Privatbrief an den Kaiser von Oesterreich. Ich höre aus zuverlässiger Quelle, daß der Papst in diesem Schreiben das österreichische Kaiserreich als den wahren Beschützer der europäischen Civilisation bezeichnete. Von der Gegenwart sprechend, sagt der Papst, daß die neuen Civilisatoren der Welt bemüht zu sein scheinen, die Kirche und das Papstthum, welche stets für die Sache des Fortschritts kämpften und kämpfen, zu zerstören, und daß die modernen „Barbaren“ weit mehr zu fürchten seien, als jene früherer Zeiten.“ Diese Aeußerung des Papstes bedarf wohl keines Commentars.

Das Drama, welches zwischen Russen und Bulgaren in dem Lande der letzteren sich abspielt, ist um einen Act weiter vorgeschritten, welcher einen vollständigen Umschwung der bisherigen Entwicklung bedeutet. Die Nationalversammlung, welche sich lediglich mit der Eisenbahnfrage und der russischen Kriegskostenentfädigung befassen sollte, hat statt dessen sofort eine Adresse an den Fürsten Alexander beschlossen, gegen welche nur Sobolew, der bekannte russische General, stimmte. Es haben sich also in letzter Stunde die Konservativen und Liberalen im bulgarischen Landesinteresse geeinigt und mit ihrem Fürsten gegen den russischen Einfluß zu kämpfen beschlossen. In der Adresse drückt die Nationalversammlung den Wunsch aus, die Verfassung von Tinnowa mit den vom Fürsten angegebenden Veränderungen möge wiederhergestellt werden, um den Fortschritt und die Unabhängigkeit des Landes zu sichern. Diese Vorgänge waren deutlich genug, um das von den russischen Generalen geleitete Cabinet zu veranlassen, seine Entlastung zu nehmen, die der Fürst sofort genehmigte, worauf er den Führer der Liberalen, Jankow, mit der Neubildung eines Ministeriums betraute. Das neue Cabinet besteht, wie die „C. T. C.“ aus Sofia vom 20. d. meldet, aus: Jankow, Präsident und Minister des Innern, Maschewitsch Finanzen, Balabanow Auswärtiges, Stoilow Justiz, Scolionow öffentliche Arbeiten, Malchow Unterricht. Zum Präsidenten der Nationalversammlung wurde Grewow ernannt. Der Fürst hat gleichzeitig ein Manifest erlassen, in welchem die Verfassung von Tinnowa wiederhergestellt und der Nationalversammlung die Verabreichung der in den Art. 13 und 14 betreffs der Nationalvertretung vorzunehmenden Veränderungen anempfohlen wird. Der Fürst hofft, die Nation werde dem Beispiele ihrer Vertreter folgen und alle Mißverständnisse und Spaltungen vergessen. In Rußland wird dieser Ausgang der bulgarischen

Krise sehr übel empfunden werden; die Herren Jonin, Stobolew und Kaulbars sehen sich unermüdet um die Früchte ihrer gegen den Fürsten gerichteten Intriguen gebracht.

Der amerikanische Gesandte in Peking hat sich England angeschlossen in dem dringenden Ersuchen an China, so schnell als möglich mit Frankreich zu einem Einvernehmen zu gelangen. Der Handel Chinas, an dem Amerika in hohem Grade interessiert ist, würde durch einen Krieg vollständig vernichtet werden. Andererseits hat die amerikanische Kauffahrtei-Marine von der französischen Verwaltung die amtliche Mittheilung empfangen, daß alle Schiffe, welche Kriegsmaterial nach Tonkin bringen, mit Beschlag belegt und von der französischen Kriegsflotte als Preisen behandelt werden würden.

Deutschland.

(Die Kaiserzusammenkunft) in Kiel resp. Swinemünde stößt nach neueren Informationen eingeweihter Kreise auf erhebliche Zweifel. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist über diesen Gegenstand bisher nicht das geringste bekannt geworden. Man wird daher gut thun, die Gerüchte bis zum Eintreffen zuverlässiger Nachrichten auf sich beruhen zu lassen.

(Fürst Bismarck) hat die an ihn ergangene Einladung, welche der Oberbürgermeister von Frankfurt, Herr Miquel, Namens der Stadt zur Theilnahme an dem Kaiserdiner am 27. an ihn gelangen ließ, abgelehnt. In dem an Herrn Miquel gerichteten Schreiben spricht, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, der Reichszanzler sein Bedauern aus, daß sein Gesundheitszustand und bestimmte ärztliche Vorurtheile ihm die Theilnahme am Fest unmöglich machen. Der Brief schließt: „Es ist mir sehr schmerzhaft, mir die Freude versagen zu müssen, die vielen wohlthuenen Erinnerungen wieder aufzurufen, welche mich an Frankfurt knüpfen.“

(Die Stichwahl) zwischen dem national-liberalen und dem fortschrittlichen Kandidaten im 19. hannoverschen Reichstags-Wahlkreis findet am 27. September statt.

(Zu den Verhandlungen mit Rom.) Der „Germania“ zufolge hat die Kurie eine Entscheidung in der Dispenfrage getroffen, wonach ohne prinzipielle Anerkennung der Vorbildung betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zugefanden wird, daß die Dispense für die Vergehenheit und für dieses eine Mal eingeholt werden können; es sei damit ausgeschlossen, daß bei dem Fortbestand der „unseligen“ Gesetze eine gleiche Duldung auch ferner eintreten könnte. Wir werden auf diesen Akt „weitgehender Friedensliebe des heiligen Stuhles“ zurückkommen. In Wahrheit gewährt die Kurie dem Staat gar nichts, sondern nimmt nur die von dem letzteren dargebotenen Zugeständnisse und Erleichterungen im Interesse der Wiederherstellung der Seltzorge theilweise und unter Verwahrungen an, und die ultramontane Presse spricht dann von weitgehender Friedensliebe.

(Die unablässig sich folgendenden Veränderungen in den höheren Commandostellen der Marine) haben die Augen deutscher Patrioten längst besorgnißvoll auf unsere junge Flotte gelenkt. Nachdem erst vor Kurzem mehrere der ersten Marineoffiziere ihren Abschied gefordert und erhalten haben, steht jetzt wieder ein Contre Admiral auf dem Sprunge, aus dem königlichen Dienst zu scheiden. Diese ungewöhnlich schnell sich wiederholenden Vorgänge können unmöglich normalen Verhältnissen entspringen. Eignen sich alle diese Kräfte, die bisher in den maßgebenden Stellungen functionirten, nicht mehr für den Seediens, hat also mit einem Ausräumungsräum werden müssen, wer bietet uns dann eine Garantie dafür, daß der Dienst in unserer Flotte nicht von Grund aus verfallen ist? Jahrelang ist er ja doch unter den Augen und nach den Anordnungen der jetzt summarisch für ungeeignet zum Weiterdienen erklärten Offiziere geübt worden, und da kann die Flotte doch unmöglich auf der Höhe ihrer Aufgaben

stehen. Oder aber sind die Gründe für den Massenabschied so vieler bisher für tüchtig gehaltenen Männer anderswo, als in ihrer militärischen Qualifikation zu suchen? Ist derselbe leicht durch die Anomalie bedingt, daß ein Infanterieoffizier ganz unvermittelt über das verantwortliche Ressort der Marineverwaltung gesetzt ist und daß die daraus entspringenden Frictionen zwischen dieser und den commandirenden, mit voller Kenntniß der technischen Verhältnisse ausgestatteten Seeoffizieren den letzteren das Weiterdienen verleiden? Das eine wäre so schlimm wie das andere, denn in beiden Fällen kann leicht die ganze Zukunft unserer Marine in Frage gestellt werden. Wir bescheiden uns, in dieser Frage zu entscheiden; aber bei der Wichtigkeit der Flotte für das junge Reich und seine Angehörigen und bei dem Interesse, mit dem in allen Kreisen, namentlich aber in dem Handels- und Großgewerbebestande ihre Entwidlung verfolgt, wäre doch eine Klarstellung der obwaltenden Verhältnisse sehr erwünscht.

(Auf die Verhältnisse in Oberschlesien) wirft ein von einem höheren Staatsbeamten soeben veröffentlichter Bericht ein neues, wenn auch sehr trübes Licht. Darnach gilt bei der dortigen Bevölkerung der Diebstahl als eine durchaus legale Handlung; Alles stiehlt, Kinder bestehlen ihre Eltern, Eltern die ihre Söhne zu Lehrern erziehen, bestehlen ihre Herrschaft, die ganze Gemeinden leben ausschließlich vom Diebstahl und Hehler sind zu Tausenden bereit, das Gestohlene anzukaufen. Durch diese Sittlichkeit wird ein Nothstand mit chronischem Charakter in weiten Districten des preussischen Staates constatirt, der ungleich gefährlicher ist, als die ab und zu durch elementare Ereignisse hervorgerufene Noth, und die Gewalt, mit der die letztere sofort aufzutreten pflegt, findet eine ganz natürliche Erklärung. Zur Linderung derselben war die Opferfreudigkeit der Nation immer bereit, aber wenn an den Nothständen die vollkommene fittliche Verwahrlosung der Bevölkerung einen Hauptantheil hat, so müssen allerdings Besseres aufzutauchen, ob die in reichen Gaben sich bewährende Mithätigkeit privater und amtlicher Kreise das Uebel nicht noch verschlimmert und die Bewohner immer unfähiger und unwilliger macht, mit eigener Kraft der Noth vorzubeugen. Wir verhehlen uns die Schwierigkeiten nicht, hier durch Präventivmaßregeln dem verüblichen sich einstellenden Massenelend erfolgreich vorzubeugen, für den chronisch gewordenen sittlichen Nothstand erscheint uns indes nur ein Mittel passend zu sein, vollständige Reform des Schulwesens, zunächst durchgängliche Befestigung des Einflusses der Geistlichkeit auf dasselbe; denn würde dieselbe im Stande und Willens sein, ihre Macht und Ansehen zu einer Hebung des sittlichen Zustande durch die Schule zu verwenden, so hätte sie bis jetzt hinreichend Gelegenheit gehabt, sich darin zu bewähren. So aber sehen wir trotz des Einflusses der Geistlichkeit auf die Schulen, wenn nicht gar wegen dieses Einflusses die ober-schlesische Bevölkerung in der traurigsten Verfassung. Diese Zustände dürften nicht fortbestehen und es ist gut, daß sie zu gelegener Zeit bekannt geworden sind; in dem Augenblicke wo Herr Windthorst mit seinem Getreuen sich zu einem umfassenden Angriff auf unsere Schulverfassung rüstet, dürften die Regierungskreise doch wohl flüchtig machen, der kleinen Exzellenz die Hand zu weit entgegenzureden.

Provinz und Umgegend.

Bei Gelegenheit seines Besuchs in unserer Nachbarstadt Halle hat der Kronprinz, wie die „Halle Ztg.“ mittheilt, das ausdrückliche Versprechen gegeben, Halle demnächst einen längeren Besuch zu Theil werden zu lassen, bei welchem auch der Petersberg mit seiner Kirche Berücksichtigung finden soll. Vielleicht dürften die künftigen festlichen in Gisleben, denen der Kronprinz persönlich beizuwohnen wird, zu diesem in Aussicht gestellten Besuche geeignete Gelegenheit bieten.

Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1883 ein hiesiger betriebenes Gewerbe fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten von Ausländern zu Warenbestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. October d. hiesigen Monats persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Gewerbescheines zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bezügl. die Legitimationskarte nicht erhalten haben, den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen zu können.

Merseburg, den 20. September 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Mobiliar-Auction.

Nächsten Mittwoch den 26. Septem-
ber d. r., von vormittags 10 Uhr ab,
in der Gärtnerei, Halle'sche Straße Nr. 27,
verschiedene Gegenstände, als:
1 zweirädriger Wagen, 1 kupferner Kessel,
verschiedene Kisten, Fässer, Stühle, Bänke,
Pflanzenbestände u. dergl. mehr,
stehend gegen gleich baare Zahlung ver-
kauft werden.

Merseburg, den 21. September 1883.
Gelbert,
Kreiszger-Auctor z. D. u. Auctionator.

Bekanntmachung.

Zur Decoration verwendet gewissen Tannen-
zweigen, Eukalypten u. dergl. öffentlich meistbietend ver-
kauft werden. Der Verkauf erfolgt Sonnabend den
23. d. M., von Mittag 1 Uhr ab, und beginnt auf der
Königsbrücke. Das Comité. Eichhorn.

Eine Partie große weisse Meistände, passend für
Kocher und Stuhlbedienten, sind zu verkaufen
Königsbrücke Nr. 13.

10000 Lehmsteine
G. Hülner, Clobigtauer Straße.

Für Schuhmacher.
Eine Unter- und Oberwerkstatt, Schmelz und Werk-
zeugen ist billig zu verkaufen
Oberbreitestraße Nr. 22.

Packheute
zu kaufen gesucht von:
A. Quoth Nachf. C. Görting.

Laden-Vermiethung.
In der N. Ritterstraße Nr. 18 ist ein Laden
mit 3 Wohnzimmern, Küche und sonst. Zubehör so-
weit anderweitig zu vermieten durch den Kr.-Auct.-
Commissar Rindfleisch hierelbst.

Eine freundlich möblirte Wohnung ist zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen
Gottthardtsstr. 18.

Eine gut möblirte Wohnung für einen einzelnen
Menschen zu vermieten
Bahndorfsstraße 11.

Ein oder zwei Schüler finden gute Pension.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

18000 Mark
gute Lomb-Hypothek zu leihen gesucht. Selbstver-
kauf werden gebeten, Offerten unter O. S. 32 an die
Exp. d. Bl. einzuenden.

Wäschmaschinen,
besseres deutsches Fabrikat,
empfehlen
G. Pröhl,
Schmalestraße Nr. 23.

**Kieler Speckbäcklinge,
frische Skundern,
Magdeburger Sauerkohl,
acht Seltower Rübchen**
C. L. Zimmermann.

Landbrod!
Weilen werthen Kunden hiermit die ergebene An-
zeige, daß ich bei Herrn Bäckermeister Pfand, große
Straße, 27, eine Verkaufsstelle meines beliebten Land-
brodes eingerichtet habe und dieselbe hiermit angelegent-
lich empfehle.
Wagungsbohl
Baumann, Bäckemstr. in Agendorf.

Täglich frischer Kalk
Königsbrücke 13, vis à vis der früheren Kaser.
Albert Kayser.

**Mehrere 1000 Centner gute blaue
Kartoffeln** kauft
Gruß Vogel, Clobigtauer Str. 12.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2, und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Größte Auswahl
in **Schuh- und Stiefelwaaren**, gut gearbeitet, bei billigster
Preisstellung.
Jul. Mehne, fl. Ritterstr. Nr. 1.

Von Dienstag den 25. d. M. an steht
wieder ein frischer Transport
belgischer Arbeitspferde
in leichtem und schwerem Schlage bei uns zum Verkauf.
S. Großmann & Sohn,
Halle a/S. Töpferplan 4.

Eulenstein's
photographische Ateliers in Leipzig.
Ecke Tauchaer Strasse Nr. 29, dem Krystall-Palast (Schützenhaus) schrägüber, empfiehlt
Photographien
in allen Grössen bei vorzüglichster Ausführung zu den billigsten Preisen.
Album-Karten-Brustbilder oder Visit-Karten-Portraits
12 Stück 2 1/2 Thaler. (H. 38892.)

**Suppeneinlagen, Leguminosen- und
Cerealien-Mehle.**
Auserst schmackhaft, leicht verdaulich und rasch
zubereitet.
In 1/2 Pfd. und 1/2 Pfd.-Boquets verpackt.
Knoor's Grünerertract.
Knoor's Brasilian. Zibocca.
Knoor's Tapioca mit Julienne.
Knoor's Reismehl für Kinder.
Knoor's Gerstenkleim-Mehl in 10 Minuten fertige
Gerstenschleimuppe liefernd (auch für Kindernahrung.)
Knoor's Hafermehl, einzig rationelles Kindernahrungs-
mittel, alle Kindermehl weit übertrifft.
Knoor's gedörrte Erbsen, Linsen- und Bohnenmehle
von hohem Nährwerth und in 10 Minuten fertige
Suppen liefernd.
Knoor's Patent-Victoria-Spar-Suppenmehl.
Diebig's Fleischextract, billig.
Unentbehrlich für Familientisch, Restaurants und
Hotels, für Magenkranken und Reconvalescenten
die beste Nahrung.
Alleinverkauf bei

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Das Wunderbuch
enthält die Geheimnisse früherer Zeiten, als:
Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses,
magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und
Kräuter, Verplanung der Krankheiten in Thiere
und Bäume, Glücksbruten auf die in der Erde ver-
borgenen Metalle, die Vortriebe-Kabbala, Geheimnisse
der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen
und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der
Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus
handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das voll-
ständige Stebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen
für 5 Mk. von R. Jacobs Buchhandlung in
Magdeburg.

Saal,
Rechtsanwalt u. Notar,
Langensalza. (H. 3719 f.)

Bath glebt meine reich illust. in
8. Aufl. erschienene Brochüre
(für 80 Pf. in Briefmark. fr. zu
bezahlen) jedem Haut- und
Geschlechts-Leiden. Heilt auch
dieselbe sicher speciell: Flechten, Wunden,
Schwächezustände, Weisfluß, Band-
wurm u. Magenleiden. Seit Jahren
s bewährteste Heilmethode.
M. Schulz, München, Schwanthalerstr.
Uebers. Herrn M. Schulz, München.
Meinen besten Dank für die Herstellung meiner
Gesundheit, und empfehle diese Heilmittel allen Lei-
denden.
Joh. Feser.
Stammheim b. Soltan (Bayern).

**Sack's Universalpflanzung, eiserne
Eggen, Drillmaschinen, auch mit
Sackapparat, Göpel-Dresch-
maschinen, Stiften-Dreschmaschinen
für Hand- und Göpelbetrieb, Safer-
quetschen, Säckselmaschinen, com-
binirt mit Schrotmühle etc. empfiehlt
E. Rosch,**

Naumburger Str.
Reparaturen jeder Art übernimmt
bei schnellster Bedienung d. O.

Leidende selbst solche, w. alle Hoff-
nung auf Genesung verloren haben, finden
durch das seit 1830 in allen Welttheilen be-
kannte Buch „Aber Krankheitstheorie“
u. die wohlthätige Wirkung bint-
reinigender Kräuter“ Belebung und
Heilung. Dasselbe löst in keiner Familie
schlafen, da es gegen Einleitung von nur
6 Pf. Porto gratis zu beziehen ist. Ver-
kauft Prof. Wandram so. in Wittenberg.
Wicht, Bandwurm, Eitelflechte etc.

**100 Stück von 1 Mk. an
empfehlen**
F. Karus, Brühl 17.
Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten
in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich d. O.

Provinz und Umgegend.

Bei der am 15. d. in Amsterdam stattgefunnenen Preisvertheilung der internationalen Kolonial-Ausstellung sind aus unserer Provinz und ihrer Umgebung folgende Aussteller mit dem Ehrendiplom resp. der goldenen Medaille ausgezeichnet worden: I. Möbelbranche. a) Ehren-Diplome: Lauchhammer, vereinigte vormals gräflich Einsiedelsche Werke, Lauchhammer. Julius Blüthner, Leipzig. b) Goldene Medaillen: Glaser, Leipzig. J. Klinckschardt, Leipzig. F. A. Richter & Co., Rudolstadt. Karl Hahnke, Hannover. Julius Feurich, Leipzig. II. Nahrungsmittel, Chemische Produkte. a) Ehren-Diplome: M. B. Bodenheim, Kassel. Emmilat des Mines de Staßfurt. b) Goldene Medaillen: C. Sachs & Co., Leipzig. Staßfurter chemische Fabrik vorm. Vorsteher & Grüneberg, Staßfurt. Sachs & Co., Leipzig. Vereinigte chemische Fabriken, Altkienzeuschacht, Leopoldshall. III. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel. a) Ehren-Diplome: H. Grunow, Budau. b) Goldene Medaillen: C. W. J. Blanke & Co., Merseburg. A. L. G. Dehne, Halle. G. Eckhardt, Leipzig. F. Kaulhausen & Sohn, Aken. A. Bleichert & Co., Leipzig. H. Grunow, Budau. Henschel & Sohn, Kassel. Ganz, Kassel. IV. Bau- und Ingenieurwesen. Goldene Medaille: Jaus, Leipzig.

Zum Kapitel der „Romischen Eisenbahn-Verordnungen“ wird dem „Hamburger Correspondent“ aus Kassel ein interessanter Fall mitgeteilt: Auf der Strecke Kassel-Bebra (58 Kilometer lang) war vor einiger Zeit für den Personenverkehr eine absonderliche Tarifvorschrift eingeführt worden, welche nicht allein den Lokalverkehr schwer schädigte, sondern auch das Kuriosum im Gefolge hatte, daß ein Passagier, der nach Bebra und zurück fuhr, 70 bis 110 Pf. mehr bezahlen mußte, als ein anderer Passagier, der zur nämlichen Zeit und mit denselben Zügen von hier über Bebra nach dem 72 Kilometer entfernten Hersfeld und zurück reiste. Nichts war natürlicher, als daß die nach Bebra reisenden ein Retourbillet nach Hersfeld lösten, in Bebra selbst dann aber auf die Weiterfahrt verzichteten. Demgegenüber gab nun die zuständige Eisenbahndirection die weise Entscheidung, daß eine derartige Fahrgeleitsparnis absolut unzulässig und strafbar sei, „weil“ — wörtlich! — „ein Passagier, der nur nach Bebra zu fahren beabsichtigte, aber behufs billigerer Beförderung ein Billet nach der weiter gelegenen Station Hersfeld löse, doch die Verwaltung über das wahre Ziel seiner Reise täusche.“ Ein Commentar hierzu dürfte unbedenklich erscheinen! Für diejenigen inbeffen, welche eine solche Declaration des Betriebsreglements bei einer königlich preussischen Staatsbahndirection nicht für möglich halten, bemerkt der „Hamburgische Correspondent“, daß er das fragliche Schriftstück nach Datum und Atzenzeichen genau zu citiren in der Lage sei. Was im gegebenen Falle die Gerichte zu einer derartigen juristischen Sentenz gesagt haben würden, ist freilich eine andere Frage.

In der Nacht von Freitag zum Sonnabend vor. Woche wurde auf dem Bahngleise in der Nähe des Dietendorfer Bahnhofes die Leiche eines zehnjährigen Knaben aufgefunden, von welchem der Kopf und ein Arm getrennt war. Der Sohn des Fabrikarbeiters M. aus Apfelstädt, der in der verstorbenen Leiche erkannt wurde, hat sich, wie man sagt, aus Furcht vor einer ihm drohenden Strafe in dieser entsetzlichen Weise ums Leben gebracht.

Im Walde zwischen Paulinzella und Gießelborn wurde am 13. d. M. eine Schußmachersfrau aus Königsee von einem Strolche überfallen und ihrer geringen Baarschaft beraubt. Der Räuber wurde durch einen in der Nähe bellenden Hund vertrieben. Er trug Sträflingskleidung und am Fuße eine Kette.

Am 15. d. hat in Koburg die Vermählung

des deutschen Botschafters am italienischen Hofe in Rom, Herrn Baron v. Keubell, mit der Baroness Alexandra v. Grünhof stattgefunden. Die Neuvermählten haben sich nach erfolgter Trauung nach Berlin begeben.

Lothar- und Provinzial-Verordnungen.

Merseburg, den 22. September 1883.

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Sachsen einer langen Reihe von Personen, deren Verzeichnis in unserm Blatte mehrere Spalten füllen würde, Orden und Titel verliehen. Wir begnügen uns daher, nachstehend die Begünstigten aus unserer Stadt zu verzeichnen. Es haben erhalten: 1) Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Böttcher, Ober-Regierungsrath, Helmsfe, Geh. Reg.-Rath, Graf v. Wisingerode, Landesdirector der Provinz Sachsen.

2) Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dr. Altmus, Rector des Domgymnasiums, Kasper, Director der Provinzial-Städte-Feuersocietät, von Kujawa, Forstmeister, Leuschner, Konsistorialrath und Stifts-Superintendent, Wolny, Regierungs-Secretär.

3) Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: v. Dieß, Regierungspräsident.

4) Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Keinefarth, Bürgermeister, Schnabel, Hofapotheker, Schumann, Domorganist und Gesanglehrer am Gymnasium.

5) Den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern: Glash, erster Lehrer an der höheren Töchterschule.

6) Das Allgemeine Ehrenzeichen: Böhme, Regierungsbotenmeister, Scheiding, Eisenbahn-Telegraphist.

Ferner ist dem Grafen von Hohenthal aus Döllau die Kammerherrnwürde verliehen worden.

Von auch in unserer Stadt bekannnten Personen haben weiterhin Auszeichnungen erhalten: v. Wolff, Oberpräs. der Provinz Sachsen (den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub); v. Krosigk, Erbruchsfeß und Kammerherr aus Poppitz (den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern); Dr. Schulze, zweiter Generalsup. der Provinz Sachsen zu Magdeburg (den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub); Dr. Köhlin, Professor zu Halle, Dr. Topp, Provinzial-Schulrath zu Magdeburg und Frhr. v. Werthern, Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses zu Colleda (den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife); Dr. Boretius, Prof. und derzeitiger Rector an der Universität Halle, Gneiß, Stadtverordneten-Vorsteher, Reg.-Rath a. D. zu Halle und Zimmermann, Amstrath zu Benndorf (den Rothen Adlerorden vierter Klasse.)

Außerdem ist dem Reg.-Rath und Oberbürgermeister a. D. von Voss zu Halle und dem Landrath und Kammerherren von Marschall zu Langensalza der Titel Geheimer Regierungsrath, sowie den Ersten Bürgermeistern Böttcher zu Magdeburg und Staube zu Halle die Oberbürgermeisterwürde verliehen worden. Entlich ist dem Ober-Bürgermeister Goebel zu Naumburg a. S. die Befugniß zum Tragen der goldenen Amtssetze, zugleich als eine der Stadt Naumburg für das Amt ihres Ersten Bürgermeisters dauernd gewährte Berechtigung ertheilt worden.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Vorliegenden des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen, Grafen von Stolberg-Wernigerode, durch Verleihung Allerhöchster Portraits in ganzer Figur und in der Uniform des Regiments der Garde du Corps einen besonderen Beweis von Huld und Gnade gegeben. Mittelt Allerhöchster Cabinetsordre vom 19. d. M. ist ferner Se. Excellenz, der kommandirende General v. Plumenthal wegen seiner hervorragenden Verdienste im Kriege wie im Frieden in den Grafenstand

erhoben worden. Derselbe begleitet Se. Majestät den Kaiser nach Hamburg und übernimmt dort den Ehrendienst beim König von Sachsen. Diese Erhebung in den erblichen Grafenstand ist der Ausdruck einer ganz besonderen Anerkennung des Kaisers für seinen verdienten General, der bereits im vorigen Jahre in Stellvertretung des damals erkrankten Generals v. Tümppling in Breslau dem obersten Kriegsherrn das dortige Armeecorps vorführen durfte und jetzt als Commandeur des Magdeburger Corps in jeder Beziehung glänzend abschneidet, worüber der Kaiser am letzten Mandövertage vor dem versammelten Offiziercorps sich in lobendster Weise äußerte. Graf Leonhard von Plumenthal steht jetzt im 74. Lebensjahre und gehört seit 1827 der preussischen Armee an; er war 1848 zum Großen Generalstab kommandirt und wirkte 1849 als Generalstabchef in Schleswig, 1864 gegen Dänemark, 1866 als solcher der zweiten Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, in derselben Eigenschaft im Jahre 1870. Seit dem Ende des Krieges bekleidet Graf v. Plumenthal die Stellung eines kommandirenden Generals des 4. Armeecorps. Neben zahllosen andern Ordensdecorationen schmückt der hohe Orden des Schwarzen Adlers die Brust des von dem Kaiser also ausgezeichneten Generals. — Den Generalleutnant J. D. v. Bredow, zuletzt Commandeur der 8. Division in Erfurt, hat der Kaiser à la suite des altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16 gestellt.

Außer den zahlreichen Ordensdecorationen und sonstigen Auszeichnungen sind von Sr. Majestät dem Kaiser verschiedene hiesigen Personen auch werthvolle Geschenke gemacht worden. So hat Herr Bahnhofsinpector Clausius eine kostbare Busenadel, die auf massiver goldener Platte in zierlicher Fassung 5 schillernde Opale und 4 kleine Diamanten zeigt, erhalten. Herr Bahnhofsassistent Syring empfing ebenfalls eine goldene Nadel, auf der sich von goldenen Armen gehalten eine schöne Korallenperle befindet. Herr Regierungsecretair Kindfleisch erhielt einen prächtigen Brillantring und Herr Botenmeister Böhme außer dem Allgemeinen Ehrenzeichen eine goldene Uhr mit Kette von hohem Werthe.

Wir erwähnten bereits, daß Se. k. k. Hoheit der Kronprinz dem Naumburger Photographen Schulz zu einer Aufnahme im Portale des nördlichen Schloßflügels gestanden. Auf Anregung des Herrn Reg.-Präsidenten v. Dieß hat Herr Schulz auch Se. Majestät den Kaiser selbst um die gleiche hohe Vergünstigung gebeten und hat derselbe ebenfalls seine Aufnahme im Schloßhofe gestattet. Diefelbe erfolgte einmal in ungewohnter, das zweitemal aber in streng militärischer Haltung mit geschlossenen Füssen etc. Se. Majestät war dabei mit Helm und Interimsanzug bekleidet. Dasselbe hat Herr Schulz auch, wie wir hören, bei den königlichen Prinzen Friedrich Karl und Albrecht erreicht, ebenso ist Feldmarschall Graf Moltke von demselben photographirt worden. Wir werden also diesmal in der Lage sein, die Erinnerung an unsere Kaiserstage mit höchst werthvollen Photographien aus demselben unterstügen zu können.

Ueber den Besuch unseres Domes seitens der hier anwesend gewesenen höchsten und hohen Herrschaften wird uns geschrieben: Am Sonntag den 16. d. M., mittags Punkt 1 Uhr — die Schloßwache wurde gerade unter Trommelschlag abgelöst — fuhr Se. k. k. Hoheit der Kronprinz, von Halle kommend, im hiesigen Schloßhofe ein und direct am Portale des Domes vor. Höchstselbe bestieg die letzten eingehend und ließ sich über das Fortschreiten des Baues Vortrag halten. Anwesend waren außer Herrn Ober-Reg.-R. Scheide die Herren Reg.- und Bau-rath Steinbeck, Baumeister Bötzel und Consi.-Rath Leuschner. Kurz zuvor waren auch Gen.-Feldmarschall Graf Moltke und Hauptmann von Moltke über eine halbe Stunde im Dome anwesend und beschäftigten mit großem Interesse das alterwürdige Baudenkmal. Der Kron-

prinz war genau $\frac{1}{4}$ Stunden im Dome und soll sich über die Renovation des Kreuzganges sichtlich gefreut haben. Die Zeichnungen über die Umänderungsarbeiten lagen auf einem Tische aus.

** Am Donnerstag Vormittag rückte unsere Garnison aus dem Mandöverfelde wieder hier ein. — Wie wir hören, ist Hr. Prem.-Lieut. v. Witte zum Rittmeister ernannt und Hr. Lieut. v. Burgsdorff in das 2. westphälische Husaren-Regiment Nr. 11 versetzt worden.

** Am Mittwoch Nachmittag und Abend paffirten in der Richtung nach Thüringen acht leere und auf der Fahrt nach Halle und Magdeburg 10. sechs mit Militär besetzte Extrazüge unfern Bahnhof.

(Eingefandt.) Nachdem die festlichen Tage der Anwesenheit unseres allverehrten Kaisers vorüber, wollen wir unsere geehrten Leser an ein Concert erinnern, das am 9. September cr., nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Kirche zu Zösch auf Veranstaltung des dortigen Herrn Past. Bloß stattfand. Wir hatten dabei Gelegenheit, Frau Pastor Kühn aus Webau bei Weisensels als eine ganz vorzügliche Sopranfängerin und den Herrn Kammerherrn Grafen von Hohenthal auf Dölkau als einen sehr wackeren Violonisten zu hören. Die von beiden vorgetragenen — nur klassischen Gesänge — bereiteten den Zuhörern einen seltenen Genuß. Die Begleitung zu denselben, sowie den Vortrag größerer Orgelfachen hatte auf Erfuchen Herr Stadtorganist Ratsch von hier bereitwillig übernommen. Der Zöschener Männer-Gesangverein leistete in seinen beiden Vorträgen unter Leitung des Herrn Cantors Kupfernagel überraschend Befriedigendes. Besonders aber betonen wir, daß es dem Herrn Pastor Bloß gelingen möge, für seine Gemeinde recht bald eine Kinder-Bewahranstalt ins Leben rufen zu können, wozu der Ertrag dieses Concerts als Erfüllungsgabe verwendet werden soll.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat September.
Verlag der W. Bengel'schen Buchhandlung in Köln.
(Nachdruck verboten.)

23. September. Sonntag. Frühmorgens drohend, später aufgehellt bis heiter, auf Mittag zu wohl etwas Bedeckung, nachmittags besser bis schön, abends bedeckt mit Nebenschichten, kühl und böig.

Diese Tage sind, je nachdem die abwechselnd nördlichen oder südlichen Winde den Wasserdampf aufscheiden oder aufwischen, sehr leicht geneigt, aus der total regnerischen süßen Bedeckung, in das Bild eines wolkenlosen trockenen und sonnig schönen Himmels umzuschlagen. Voraussichtlich sind in der Spätnacht die südlichen, tagsüber die nördlichen Winde mit Aufweitung und Besinnung vorherrschend.

Vermischtes.

* (Amerikanisches.) In Chicago lief lechthin ein anscheinend im Zustande äußerster Verzweiflung befindlicher Mensch über den sehr belebten Strand dem Nichtigkeitssee zu und stürzte sich hinein. Alles strömte entsetzt zusammen; während aber einige Entschlossene sich ansahen, denselben zu retten, taucht derselbe kühn-gerecht empor, streckt der erkannten Menge ein auf Einwand gedrucktes Plakat entgegen, welches er an seinem Leibe befestigen hatte und schreit mit Stentorstimme: „Patentfischweisel! nur echt Longstreet Nr. 5 bei Smith u. Comp.“

* (Gestaltete Diebe.) Eine interessante Nachricht aus Amsterdam macht gegenwärtig viel von sich reden. Wie Amsterdamer Zeitungen berichten, haben Diebe in der Nacht sich in die Ausstellung geschlichen und die ausgestellte Vitrine der Scharfschen Diamanten-Imitation des bekannten Juweliers Scharf erbrochen, einige mit besonders großen Diamant-Imitationen besetzte Gegenstände entwendet und mit der vermeintlichen Willensbezeugung sich auf halbbrecherische Weise gestürzt. Die „Amsterdamer Zeitung“ bemerkt zum Schluß, daß Weißer Scharf in der That Holz darauf sein kann, seine Arbeiten zu solcher Vollendung gebracht zu haben, daß selbst das Auge des raffinirten englischen Diebes trotz der dort ausgepöbelten edsten Diamanten getäuscht werden konnte. Jeweiler Scharf erleidet einen Schaden von kaum 50 Gulden.

* (Wie gefährlich Schläge in die Nackengegend unter Umständen werden können, lehrt ein von Dr. Schulz, Director am herzoglichen Krankenhaus zu Braunshweig, im „Neurolog. Centralblatt“ veröffentlichter Fall. Ein kräftiger, gesunder Knabe bekam unmittelbar nach Schlägen an das Hinterhaupt und die Nackengegend Sprachlähmung, Kopfschmerz und Uebelkeit, dann Gesichtsmuskellähmung. Bierzehn Tage später stellte sich Lähmung des rechten Armes und

rechten Beines ein. Nach zehn Wochen folgte Schwäche der linken Extremitäten, allgemeine Strafftrümpe und Blasenmäche. Nach weiteren acht Wochen traten Schlingstörungen, Lähmung der Kammmuskeln und Augenlider auf. Der Fall, der nicht gut anders zu erklären war, als daß durch den Schlag ein Bluterguß in das verlängerte Mark stattgefunden hat, welcher eine schließende Entzündung der Hülle und der Substanz eines Theiles des Rückenmarkes verursachte, ging nur langsam in Genesung über. So selten auch — glücklicher Weise — solche traurige Folgen einer körperlichen Rüttelung sind, so ermahnt doch der Fall zu größter Vorsicht, da nicht immer eine vollständige Wiederherstellung, zuweilen sogar ein tödtlicher Ausgang nach solchen Blutergüssen in die Rückenmarkshöhle constatirt worden ist.

* (Synch.-Gesetz) Das Verhältnis der gesetzlich vollstreckten Todesstrafen gegen das ungelegliche Vorgehen von „Richter Synch“ ergibt sich aus der Thatfache, daß seit dem 1. Januar cr. in den ganzen Vereinigten Staaten 65 Angeklagte gesetzlich verurtheilt und gehängt wurden, während 71 Verbrecher ihren Tod durch „Synch“ fanden. Auf die Selbstthaten von letzteren 26 unter denen sich 22 Reger befanden, und auf den Vorben 45. Im Territorium Montana ereigneten sich 16 derartige Fälle, daher dieser Gegenstand wohl die Balme unter den Staaten gebührt, wo ein unregelmäßiger gesellschaftlicher Zustand herrscht.

* („Daß das Rauchen die Sehkraft beeinträchtigt.“) meint der Herr Director des Gymnasiums, „habe ich eigentlich bisher noch nicht wahrnehmen können. Wenn ich abends einmal einen Spaziergang vor das Thor unseres Städtchens mache, so sehen mich meine Herren Primaner, die sich hinter der Mauer eine milde Sabanna genehmigen, immer schon auf tausend Schritt.“

Literatur.

Das Ueberhandnehmen der Spezialkubien macht es dem Einzelnen ganz unmöglich, auf allen Gebieten so fait zu bleiben, und dennoch tritt an jeden Einzelnen der gebildeten Gesellschaft die energische Forderung, sich über die Fortschritte und Bewegungen auf allen Wissensgebieten zu unterrichten. Dies zu ermöglichen, ist die Aufgabe einer neuen Wochenchrift „Der Zeitgenosse“, welche von Ende dieses Monats ab erscheinen wird. Herausgegeben und verlegt von W. Spemann in Berlin und Stuttgart, redigirt von Professor Joseph Kürschner, dem bekannten Herausgeber der „Deutschen National-Literatur“, soll sie orientirende und alle betreffenden Fragen behandelnde Darstellungen aus dem gesamten Kulturleben enthalten. Sie wird die Anziehungskraft, welche diese von den ersten Fachschriftstellern verfaßten Beiträge ohne Zweifel ausüben werden, noch erhöhen durch Originalnachrichten aus allen bedeutendsten Orten europäischer und außereuropäischer Länder, einen ausgezeichneten Roman, elegante Feuilletons, eine Fülle feiner Notizen u. a. m. Jede Nummer soll 16—24 Seiten umfassen und das Quartal doch nur 5 Mark kosten.

Fünfsig Fabeln für Kinder von W. Sey. Mit Bildern von Otto Spraker. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1883. Jubiläumsausgabe. Preis 50 Pf.

Noch fünfzig Fabeln für Kinder von W. Sey. Mit Bildern von Otto Spraker. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1883. Jubiläumsausgabe. Preis 50 Pf.

Wir haben es hier nicht mit Fabeln im Sinne Aesops zu thun, d. h. mit solchen, die eine Regel der Lebenskunst durch eine Erzählung aus der Thierwelt illustriren; aber W. Sey ist der Schöpfer einer viel höheren Gattung; er will nicht belehren, aber er vermenslicht in heterer Kindesphantasie das Thierleben und bringt es mit unseren Tugenden und Fehlern, mit den Gefühlen und Neigungen unseres Herzens in die innigste Beziehung. Aber in der süßen Unschuld seines Gemüths hat er meistens den Ton getroffen, der an das Zeit-Kindliche in unserer Brust anlingt, und dieser Ton eben ist der wahre Wohlstand echter Poesie. Das Jubiläum dieses Buches feiert die Verlagsbuchhandlung jedoch in der würdigen Weise, indem sie die beiden Sammlungen in einer sehr anständigen und doch beispiellos billigen Ausgabe erscheinen läßt. Nicht leicht wird es ja freilich im deutschen Reiche ein Kind geben, dem nicht durch die Schullehrbücher die eine oder die andere Fünfsig Fabel zugeführt wäre; aber nachdem das Buch sich in fünfzig Jahren so unversehrlich bewährt hat, ist es in der Dichtung, daß die Pädag. gegen den bereinigten Verfasser zu einer Ausgabe drängt, welche den Schatz seiner volkstümlichen Poesie in die weitesten Kreise tragen soll.

Börsen-Bericht.

Halle, 20. September 1883.

Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 168—180 M. feiner trockener bis 192,00 M. bez.
 Roggen 1000 Kilo, 145—165 M.
 Gerste 155—175 M., feinste bis 190 M.
 Weizenmehl 50 Kilo, 14—14,50 M. bez.
 Hafer 1000 Kilo, 148—160 M.
 Rüböl 50 Kilo, 34,25 M. bez.
 Futtermehl 50 Kilo, 7,50 M.
 Mele, Roggen 50 Kilo, 6,10 M. bez., Weizenmehl 5—5,25 M., Weizenkleie 5,50 M.

Halle, 20. Septbr. Anger's Roggenstroh p. 22,50—28,00 M. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 p. 1200 Pf. Stiefelsheu, p. 4—5 M. pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu, von 3,00 bis 3,75 M. p. 100 Pfd.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	20./9. Abds. 8 Uhr.	21./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	750	748
Therm. Celsius	+ 15,6	+ 15,0
Reaumur	+ 12,5	+ 12,0
Fahrenheit	+ 59,5	+ 59,0
Rel. Feuchtigkeit	67,0	67,5
Bewölkung	2	8
Wind	NW.	W.
Wind-Stärke	3	2
Thr. minimal	+ 6,9 C.	+ 5,5 R.
Niederschläge	0,1 mm.	+ 43,5 P.

Kopfschmerzen!

Blutandrang nach Kopf und Brust, Ohrenschmerzen, bapiger Geschmack, belegte Zunge, saures Aufstoßen, Angstgefühl u. hervorgehoben durch mangelhafte Verdauung werden durch Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen am raschesten beseitigt. So berichtet Herr Dr. med. Goedicke, Stabsarzt a. D. in Naumburg (alte Neustadt), Breitelweg 23. Bitte am gef. umgebenden Aufhebung von 2 Schachteln Ihrer Schweizerpillen, welche sich bei Unerlebensstörungen sehr bewährt haben. Die Schweizerpillen sind echt à Doze M. 1, stets vorräthig in den Apotheken.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 23. September predigen:
 Domkirche. 9 Uhr: Herr Diacon Krauß.
 2 Uhr: Herr Conf.-Rath Leuschner.
 Vorabtags 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Conf.-Rath Leuschner.
 Volksbibliothek: Altenburger Schule. Ausheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinlein.
 2 Uhr: Herr Diacon Werber.
 Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diacon Werber. Anmeldung.
 Neumarktstr. 10 Uhr: Herr Pastor Leuschner.
 Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der langen Krankheit unserer verstorbenen innigsten geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verstorbenen Frau Schlossermeister Gärtner geb. Fritzel, wie für die überaus reichlichen Blumenpenden und das schätzbare Geleit zur ewigen Ruhe, sowie Herrn Pfarrer C. Kalle für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir indessen unsern tiefgefühltesten Dank.
 Merseburg, am 19. September 1883.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Pienstag den 25. d. M., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, versteigere ich zwangsweise vor der Kräfischen Gerichtswirtschaft zu Reudersberg ein **Läuferschwein** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. Merseburg, den 19. September 1883.
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend Nachmittags 4 Uhr sollen im Hotel zum halben Mond die in der Gottfriedstraße und Entenplan zur Decoration benutzten Tannen meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
 Bündorf Nr. 17.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind noch zum 1. Octbr. cr., jedoch nur auf gute Grundhüder Hypothek zu 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen auszuliehen durch den Kr.-Auct.-Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Schützenhaus.

Bei Beginn der Winterzeit empfiehlt Unterzeichneter seine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.

Franz. Billard, Vereinszimmer, heizbare Kegelbahn für Clubs und Gesellschaften.
 Ahtungsvoll

Th. Böhmelt.

Ein Arbeiter, der mit Pferden umzugehen weis, wird sofort gesucht von
 C. F. Weiler.
 Einen ordentlichen Arbeiter sucht
 Otto Peckolt.

